



MARCHIVUM

MANNHEIMS ARCHIV
HAUS DER STADTGESCHICHTE
UND ERINNERUNG



MARCHIVUM Druckschriften digital

General-Anzeiger der Stadt Mannheim und Umgebung. 1886-1916 1905

361 (7.8.1905) Abendblatt

[urn:nbn:de:bsz:mh40-119570](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:bsz:mh40-119570)

General-Anzeiger



(Badische Volkszeitung.)

der Stadt Mannheim und Umgebung.

(Mannheimer Volksblatt.)

Telegramm-Adresse

„Journal Mannheim“

Telephon-Nummern:

Direktion u. Buchhaltung 1440

Druckerei-Bureau (An-

nahme u. Druckarbeiten 841

Redaktion 877

Expedition 218

Postamt (Friedrichsplatz) 0080

Unabhängige Tageszeitung.

Erscheint wöchentlich zwölf Mal.

E 6, 2.

Gelesenste und verbreitetste Zeitung in Mannheim und Umgebung.

E 6, 2.

Schluss der Inseraten-Aufnahme für das Mittagsblatt Morgens 9 Uhr, für das Abendblatt Nachmittags 3 Uhr.

Für unverlangte Manuskripte wird keinerlei Gewähr geleistet.

Abonnement:

70 Pfennig monatlich, Postgebühren 20 Pf. monatlich, durch die Post bez. incl. Postzuschlag 90 Pf. pro Quartal. Einzel-Nummer 3 Pf.

Inserates:

Die Colonie-Belle . . . 30 Pf.
Kundwärtige Inserate . . 25
Die Welt-Belle . . . 60

Nr. 361.

Montag, 7. August 1905.

(Abendblatt.)

Politische Uebersicht.

Mannheim, 7. August 1905.

Die Flottenforderungen im kommenden Etat.

Ueber die gemäß dem Flottengesetz im Reichshaushalt für 1906 zu erwartenden Marineforderungen wird offiziell mitgeteilt: Das Flottengesetz hätte einen Sollbestand von 38 Linienschiffen vorgegeben. Im Etat für 1905 sind die ersten Raten für das 36. und 37. Linienschiff ausgeworfen. Der Sollbestand der großen Kreuzer beträgt nach dem Flottengesetz 14. Der 14. große Kreuzer war im Etat 1905 angefordert und vom Reichstage bewilligt. Der Sollbestand der kleinen Kreuzer beläuft sich nach dem Flottengesetz auf 38. Für den 35., 36. und 37. kleinen Kreuzer sind im Etat für 1905 die ersten Raten ausgeworfen. Nach diesem Stande der Dinge wird man sich über die gemäß dem Flottengesetz aufzustellenden Forderungen leicht klar werden. Man wird aber nicht vergessen dürfen, daß während die Periode für die vorzunehmenden Ersatzbauten nach Anlage B des Flottengesetzes für die großen Kreuzer im Jahre 1901 und für die kleinen im Jahre 1902 begann, das Jahr 1906 das erste ist, in dem Ersatzbauten für Linienschiffe vorgegeben sind. Nach der einschlägigen Anlage, die die Verteilung der in den Jahren 1901 bis 1917 einschläglichen vorzunehmenden Ersatzbauten auf die einzelnen Jahre enthält, würden für 1906 zwei Linienschiffe und zwei kleine Kreuzer als Ersatzbauten in Betracht kommen. Der Hauptbestandteil der Forderungen im ordentlichen einmahligen Reichsmarineetat für 1906 dürften die weiteren Raten für die schon eingestellten Schiffe ausmachen. Die Linienschiffe „Preußen“ und „Hessen“ dürften, da für sie die Schlußraten schon für 1905 gefordert sind, aus dem Etat auscheiden. Bei den Linienschiffen „Lothringen“ und „Deutschland“ dürfte es sich im Etat für 1906 um die Schlußraten, bei den Linienschiffen „Q“ und „R“ um die zweiten Raten handeln. Was die großen Kreuzer betrifft, so scheidet „Yorck“ (Ersatz „Deutschland“), nachdem für ihn 1905 die Schlußrate bewilligt ist, aus dem Etat aus. Dagegen werden die großen Kreuzer „C“ und „D“ den Etat für 1906 mit einer weiteren bzw. zweiten Rate belasten. Von den kleinen Kreuzern dürften wegen Bewilligung von Schlußraten im Etat für 1905 „München“ und „Lübeck“ (Ersatz „Mectur“) auscheiden, für „N“, Ersatz „Alexandrine“ und Ersatz „Meteor“ dürften Schlußraten gefordert werden. Für die übrigen, in den Etat bereits aufgenommenen kleinen Kreuzer „O“, Ersatz „Bacht“ und Ersatz „Blüch“ würden die zweiten Raten fällig werden.

Ueber den guten Ton

Wird sich die sozialdemokratische „Leipziger Volkszeitung“ in einem Leitartikel aus. Das Organ Mehrings schreibt u. a. wie folgt:

Die handlungslose Depesche Vollmars an die „Tägliche Rundschau“ hat die einmündige Beurteilung der Parteipresse gefunden, und soweit die ungläubige Stimmung nicht nur ihren Urheber trifft, sondern daneben auch die Partei hätte treffen können. Wie sie in vollem Maße gefühlt. Somit könnte man auch den Emdener selbst laufen lassen, und es geschieht in der Tat nicht, um

abermals auf Vollmar loszugehen, wenn uns die Sache noch einige Bemerkungen wert zu sein scheint. Vielmehr geht es um Gerechtigkeit. Wir möchten darauf hinweisen, daß sich gar mancher in der Rolle eines Anklägers gegen Vollmar gefallen hat, der von Rechts wegen auf dem Anklagebänke neben ihm hätte sitzen müssen, und daß Vollmar sich ein zwar sehr unwillkürliches, aber gar nicht unbeträchtliches Verdienst um die Partei erworben hat, indem er eine üble Sitte, die schon lange an ihr gebräutet, so auf die Spitze trieb, daß ihre Unhaltbarkeit der ganzen Partei klar geworden ist. Wir meinen damit jenes schmerzliche Getöse über den „guten Ton“, das seit einer Reihe von Jahren in der Partei grassiert hat. Aufgebracht wurde es zuerst von dem Revisionismus, den der Mangel an fröhlichen Gesunden, woran er in so auffallendem Grade litt, hinter sentimentalen Klagen über den Mangel an „gutem Ton“, den er an seinen Gegnern entdecken konnte, zu verdecken suchte. Leider hat das missratene Kind nun aber seinen Erzeuger überlebt. Der Revisionismus ist selig entschlafen, allein die Angst um den „guten Ton“ geht noch immer gepenherbst in der Partei um. Dabei man nun solche krankhaften Erscheinungen — und an einer Arbeiterpartei, die eine Welt erobern will, ist dies Gefährliche um den „guten Ton“ eine durchaus krankhafte Erscheinung — so freisen sie nach einer alten Erfahrung immer weiter um sich. Zusammen man erst über den Mangel an „gutem Ton“, der in den inneren Parteizwischenbeziehungen herrschen sollte, so ging man bald dazu über, die Wahrung des „guten Tons“ auch im Kampfe mit den kapitalistischen Parteien zu verlangen. . . . Solche Erfolge machten natürlich die kapitalistischen Feinde froh, und sie legten sich förmlich darauf, die Ritter des „guten Tons“ innerhalb der Partei zur Desorganisation solcher Parteiverbindungen zu provozieren, die ihnen unbenommen waren. Die „Tägliche Rundschau“ hat nun gar einen „führenden“ Parteigenossen auf den Bein zu laden verstanden, wie es in der Geschichte der Partei unerschöpflich ist. Allein wir müssen geltend machen, daß die Frage, ob sich Vollmar bis auf die Knochen blamiert hat, uns sehr nebensächlich erscheinen will gegenüber der andern Frage, ob dieser nicht wohl mehr zu überlebende Spiel der Höflichkeit die Partei nicht endlich von der ganzen lächerlichen „Guten Tons“-Michelei kurieren wird. Das hoffen und wünschen wir, und deshalb sind wir sehr unzufrieden, wenn sich die sonstigen Ritter des „guten Tons“ wie der „Vorwärts“, gegenüber Vollmar auf hohe Fehd setzen. Sie gehören nicht auf die Tribüne des Anklägers, sondern mit auf die Tribüne der Verteidiger, wenn die Sache nicht wohl mehr zu überlebende Spiel der Höflichkeit die Partei nicht endlich von der ganzen lächerlichen „Guten Tons“-Michelei kurieren wird. Das hoffen und wünschen wir, und deshalb sind wir sehr unzufrieden, wenn sich die sonstigen Ritter des „guten Tons“ wie der „Vorwärts“, gegenüber Vollmar auf hohe Fehd setzen. Sie gehören nicht auf die Tribüne des Anklägers, sondern mit auf die Tribüne der Verteidiger, wenn die Sache nicht wohl mehr zu überlebende Spiel der Höflichkeit die Partei nicht endlich von der ganzen lächerlichen „Guten Tons“-Michelei kurieren wird.

Der Parteitag in Jena kann ja recht interessant werden.

Die deutschen Kolonisten in Südrussland.

Den in Südrussland ansässigen deutschen Kolonisten wird es recht sauer gemacht, daß, was sie in jahrzehntelanger Arbeit durch unermüdbaren Fleiß erworben haben, festzuhalten; an manchen Orten müssen sie sich sogar energisch gegen die Uebergriffe feindlicher Nachbarn wehren. Im Kaukasus z. B. behaupten die durch Agitatoren aufgehetzten georgianischen Bauern, daß sie auf Befehl des Kaisers einen Teil der deutschen Kolonien erhalten müßten; die Felder sollen unter die landlosen Georgier verteilt werden. Infolge dieser Nachrichten kam es bereits zu ersten Zusammenstößen zwischen den Deutschen und den landgierigen Bauern. Für die Kolonisten hat sich die Lage infolgedessen verschlimmert, als sie sämtliche Gewehre an die Polizei ausliefern mußten und somit den feindlichen Uebergriffen der Nachbarn gegenüber schutzlos dastanden. Der Befehl der Waffenauslieferung hat unter den deutschen Kolonisten, die stets treue Anhänger der staatlichen Ordnung waren, große Erbitterung hervorgerufen, zumal da die Polizei, welche die Waffen abgenommen hat, viel zu schwach ist, um kräftigen Schwächen zu können, wenn die Kolonisten von revolutionären Banden überfallen werden; bevor Militär erscheint, sind die blühenden Kolonien längst ausgeplündert und vernichtet. Sowohl im Kaukasus als auch in den Don-, Wolga- und Obeßart-Gebietern haben die Agitatoren ein leichtes Spiel, die landarmen Bauern gegen die deutschen Kolonisten aufzubringen, umso mehr, als die notleidenden russischen Dörfer nicht wissen, woher sie Futter für ihr Vieh nehmen sollen. Das Land, das den Bauern nach Aufhebung der Leibeigenschaft zugeteilt wurde, reichte für sie aus; inzwischen hat sich aber die Bevölkerung an manchen Orten um das Dreifache vermehrt, wodurch das Land das gleiche geblieben ist. So sind denn die russischen Gemeinden in die bitterste Not geraten. Wenn auf ihrer Gemeindefläche etwas wächst, warten schon zehn Bauern auf jeden Holm; wer den flinksten ist, bekommt das tägliche Futter für sein Vieh, die anderen aber müssen das übrige verlungern lassen, oder aber — sie treiben es in die gut gepflegten Wiesen der deutschen Kolonien hinein, die sich dieses Verfahren natürlich auch nicht ohne weiteres gefallen lassen. In manchen Gegenden haben sich die Deutschen, durch die Zwangslage veranlaßt, bereit erklärt, den notleidenden Nachbarn einen Teil ihrer Wiesen in Pacht abzutreten, worauf Ruhe und Frieden zwischen den Gemeinden gestiftet wurde.

Japan und die englischen Kolonien.

Aus Melbourne wird der „Voss. Ztg.“ geschrieben: Trotz aller Sympathien für unsere gelben Verbündeten, trotz des Jubels, mit dem jeder neue Sieg Japans über das böse Rußland begrüßt wurde, ist in jüngster Zeit angesichts der neu geschehenen Situation im fernen Osten eine unerkennbare Verleinerung der Gemüter über die Sicherheit der Commonwealth einem möglichen äußeren Feinde gegenüber zutage getreten. Während die weite Entfernung von der alten Welt bisher als beste Bürgschaft gegen die Eroberungsfucht europäischer Großmächte galt, wird jetzt die geographische Lage Australiens und seine Isoliertheit im Stillen Ozean als gefährdend ausgerufen. Wird, so fragte man, das riesige Land der aufgehenden Sonne auf die Dauer es sich gefallen lassen, daß seinen Kindern der Eintritt in diesen Erben heißen Dampf verwehrt. Sehr früh schon holte ein kleiner Dampfer die Passagiere an Land. Am Bahnhof war ein Entzug bemerkbar, der sofort abfuhr (das Aussehen kennt man hier nicht). In höchstem Tempo wurde nach zwei Stunden Holland erreicht; unterwegs hatten die Industriellen ihren Gruß in Rauch und Flug gelegentlich herübergeschickt.

In Gallander warteten auf uns hohe Wagen, in denen es sich nicht allzu bequem sitzt. Dafür ist die Landschaft umso schöner, derartige Landhäuser, Parks und Seen rechts und links, deren grüne Farben so wunderbar ins Ohr fallen, einem verhaltenen Liede gleich; dazu der Blick auf nähere und weitere landschaftliche Punkte, fast frei von menschlichen Erbauungen. Denn wir befinden uns in den anscheinend unermesslichen Jagdgründen der hohen Lords und der etwas minder hohen Honoratioren. Insofern, wie nicht man, auch die eigenartigen langwolgigen Hochlandhöfe. So haben wir durch die Trossade, wofür nach Wäcker Wald und Romantik zugehört sind. Ein Frühstück in Trossade's Hotel fällt einem aus dem Still; die nur schwach redende Bedienung ist dem großen Andrang nicht gewachsen. Nach einer längeren, aber außerordentlich pittoresken Fahrt unter dem schrecklich auffallenden Strahlen der Mittagssonne; aber schon winkt ein stiller Wasserpfuhl, der Loch Katrine. Ein kleiner Dampfer fährt uns in letzte niederer Fahrt an der letzten Steigung aufschaulicher Höhen entlang, die langgestreckte Scharten waren trotz der hohen Tageszeit. Das Ellen's Isle wickte es herüber, ein Berggruß, die „Queen des Sees“ des Hochlands übliche Tochter, winkte uns himmlische Abschied zu und läßt uns.

In Stronachdohar fanden hohe Wagen bereit; es ging nach Inverness am Loch Romond.

Ein Bild von diesem schönsten unter den Seen Schottlands, das die Seele doch so willig aufgenommen, um es unverfälscht in ihren tiefsten Tiefen zu bergen, man in Worten zu geben, ist fast ein Ding der Unmöglichkeit; es müßten dem neue gefunden werden. Ich müßte auch keine Vergleiche herbeizuziehen. Ja, gerade was die Schönheit anderer Seen ausmacht, Kontraste, bewundernde

Reiseberichte aus dem Norden.

Von Dr. med. Oskar Kay, Mannheim.

Reisebericht — Island, 15. Juli 1905.

Schreibe ich voller Stolz, wie er die Brust des fanften Mittelalters über unserer Tage schmelen macht, wenn er, auf einer Eroberungsfahrt nach dem fernen Nordwest begriffen, mit als Erster den Fuß auf den dort auf gewonnenen Reiland. Dort einer sich nach gar der Abenteuerlichkeit rühmen, soweit es die leitende Idee und den ersten Entwurf zur Ausführung betrifft, so tut's ihm doppelt sanft und wohl. Es war ja die Probe darauf, ob, was sich im Erwogen, Planen, Träumen so schön, so geheimnisvoll leuchtend vor dem inneren Auge zeigte, als lebensfähiges Gebilde erwiesen werde.

Nun die Probe ist bestanden; glänzend. So viel kann man heute schon sagen: Island, bisher nur Einzelnen oder kleineren Gruppen zugänglich, ist offen, von heute, von dieser Stunde ab für den Strom der Touristen, der sich, gepulst von ein Naturereignis und seit auf neue geblüht aus den unerlöschlichen Herdorten des europäischen Hinterlandes, allsummerlich über die nordischen Gewässer und Küstenstriche ergießt. Die Islandfahrten werden aus den Touristenprogrammen nicht mehr verschwinden, sondern sicherlich sich mehren und variieren. Doch das bleibt anderen Jahren vorbehalten.

Die erste, verdienstliche Pionierarbeit leistete der schöne Dampfer „Sirs Dismarck“ von der Hamburg-Amerika-Linie; amso verdienstlicher, als es seine erste größere Seefahrt überhaupt war. Das Schiff ist ein interessanter Versuch, einen neuen Schiffstypus zu kreieren: den Kurz- und Fernschiffdampfer. Nicht eigentlich Schnelldampfer — der Durchschnitt ist 16 Knoten — soll es bei möglichst leisem Gang die Schiffsanfragen, die die bekannten unlieb-samen Folgen haben, ausschalten oder wenigstens bis zu einem nach nicht gekannten Grade abschwächen, was so ziemlich gelungen ist. Dabei alles, was das Bestanden an Annehmlichkeiten der Lebensgewohnheiten bis zum raffiniertesten Komfort bietet, wovon möglich übertrifft. Das ist vollständig gelungen. Keinerlei wohlthätig

weist die freigelegte Mannjartelung, eine völlige Kletterung in der Ökonomie des Schiffes. Natürlich dokumentieren sich so wesentliche Veränderungen schon in der äußeren Gestalt. Hier Rechts, dort und hinten unerschrocken; der Salon quer von Nord zu Nord, ohne Längsachse; eine ganze Reihe von Aufbauten und Hochdecken, wodurch sogar ein verhältnismäßig ausgedehnter Vorder-Saal untergebracht werden konnte, das sind so die wesentlichen Charakteristika des neuen Typus. Wir war ein lustiges, behaglich ausgeschattetes Versteck; es war prächtig, den herrlichen Seewind hereinbrausen zu lassen, gerade von vorn, mit seiner ledigen von Salz und Ton und Sonnenhitze; natürlich nur, solange er sich manisch betrug.

Am 8. Juli haben wir in See. Damhurg, Turhaven liegen wie bald hinter uns. Überlich gekrümmte weisse Wellenlinie fliegen und sanken auf der durchsichtig grünen Fläche; vom zweiten Tage ab war es im Spiegel, glatt und glänzend, in dem die strahlende Mittsommer Sonne und der blaue Himmel sich behaupten; nirgendwas trübte ein Rahmen zu gewahren, auch nicht die leise Luftbewegung von Land; auch kaum ein Schiff. Gewandig und beschleunigt ist die Wirkung dieser Stille, welche Unberührtheit auf die Herzen, die nach nachhören von der Erregung einer vollen Jahresbedeutung. Wie voll leiser Reisel wird all das, was nach dem großen Verthug ausläuft, umhüllt, bis es schließlich ganz einströmt. Da tauchen dann andere Gegenden der Seele auf, von unbestimmter Gestalt gehoben; auch Reiland; da, wo die Hoffnung zugehört ist, und all das Ängstliche, das vorwärts treibt, und die frohe Zuversicht auf ein neues und wunderbares Geschick.

So gehen wir dahin, fast unmerklich, unsern ersten Ziel entgegen, immer westwärts strebend mit der Sonne, bis wir es nach 36 Stunden erreichen. Seckant war nicht ein Eingier geworden. Während das Schiff für mehrere 36 Stunden vor Anker ging vor Reisk, einer mittelgroßen Stadt, die wesentlich als Seehafen Schottlands von Bedeutung ist, sollte den Passagieren das Schottland gezeigt werden, was immer in dieser Zeit zu ersehnen lächer war. Das geschah unter der Leitung der rührigen Abtheilung Fernschiffreisen — normalis Tangen —, die mit der größten Ansicht alles vorbereitete hatte und für das vorzügliche Gelingen

wurde, bei einer in seiner Wohnung vorgenommenen Durchsuchung aufgefunden.

B. Zimmendingen, 6. Aug. Das vollständige Austrocknen des Donaubetts bei Mähringen gibt der Presse in Württemberg Anlaß, sich aufs neue mit der Donauperföderung zu beschäftigen.

Worms, 7. Aug. Das heutige Wienjahr geht nun für die Gegenden ohne Herbstfrucht zu Ende. Nach den übereinstimmenden Berichten aus Interreisen war das abgelaufene Wienjahr ein reich gesegnetes, in Folge haben die fleißigen Wiener Wälder...

Pfalz, Hessen und Umgebung.

Darmstadt, 7. Aug. Als Samstag vormittag der Schnellzug 9 Uhr 1 Min. nach Frankfurt sich bereits in Bewegung gesetzt hatte, wollte eine Frau noch herausspringen.

Wetzlar, 7. Aug. Im nahen Ruppertsheben erkrankte gestern vormittag der Malter Franz Wilhelm seine 16jährige Stieftochter Philippine Wilhelm, indem er dem Mädchen den Hals durchschneidete.

Darmstadt, 4. August. Beim Umbau der Riederischen Apotheke in der Rheinstraße entstand heute Vormittag, da verlesen wurde, einen Gasbahn abzuküsten.

Mainz, 4. August. Der Schulvorstand hatte in seiner gestrigen Sitzung den sozialdemokratischen Antrag, auf Vierung freier Lehrmittel für sämtliche Schüler, welche die Volksschule besuchen, abgelehnt.

Sport.

Wannheim, 6. Aug. (Berichterstatter L.) Vorpendler: Herr Rangierdirektor W. B. B. Vertreter der St. Stenobehörde: Herr Dr. Weiser.

Gerichtszeitung.

Wannheim, 6. Aug. (Berichterstatter L.) Vorpendler: Herr Rangierdirektor W. B. B. Vertreter der St. Stenobehörde: Herr Dr. Weiser.

Der 23 Jahre alte verheiratete Tagelöhner Johann Bieder entwehrt in der Zeit vom 18.—21. April vier im Schwendhol (Schloß) eine Quantität Silber in Höhe von 20 M., welches der Bezirksinspektion gemeldet wurde.

Für ein durch den Ober-Residenten Albin Franz gestiftetes Bepflanzungsstück reifen im Sommer 1904 der 26 Jahre alte verheiratete Aug. Heibel und der 28 Jahre alte Insallator Joh. Breuer.

haben. Die „Durchführung“ — wenn man überhaupt von einer solchen reden kann — ist jedoch eine derartig „mühsam“, daß ein Nachweis einer Unterbringung nicht zu führen ist; die beiden Angeklagten mußten deshalb freigesprochen werden.

Ein Lahnwälder zum Tode verurteilt. Das Schwurgericht zu Nancy verurteilte den 20 Jahre alten Justin Guilen wegen Raubmordes, begangen an einem neunjährigen Knaben, zum Tode.

Theater, Kunst und Wissenschaft.

Frankfurter Schauspielhaus. (Spielplan.) Dienstag, 8. Aug. 7 Uhr: „Der Privatdozent“. Mittwoch, 9. 7 Uhr: „Telephon-Geheimnisse“.

Das neue Stadttheater in Nürnberg wird, wie die „N. N.“ melden, am 1. September eröffnet werden. Das nach den Plänen des Architekten Seeling in Berlin erbaute Haus enthält 1422 Sitzplätze.

Zum Tode Paul v. Schönthan berichtet ein Telegramm: Paul v. Schönthan starb in Suetins Heilanstalt zu Wien. Er war in der letzten Zeit menschlicher geworden und lebte ganz zurückgezogen.

Engelbert Humperdinck neue Oper, an die der Komponist von „Hänsel und Gretel“ soeben die letzte Hand legt, behandelt wiederum einen romantischen Stoff und wird den Titel „Das Wunder von Nidin“ führen.

Obstons neue Erfindung. Aus New York wird dem „W. T.“ gemeldet: Edison findet die Vollendung seiner Erfindung eines elektrischen Apparates an, mittels dessen jedes Fahrzeug in ein Automobil umgewandelt werden kann.

Neueste Nachrichten und Telegramme.

Privat-Telegramme des „General-Anzeigers“.

München, 7. Aug. Infolge des furchtbaren Gewitterregens, verbunden mit starkem Hagelschlag am Samstag und des darauffolgenden gestrigen Landregens sind sämtliche Gebirgsflüsse in starkem Steigen begriffen.

Darmstadt, 7. Aug. In Wallertshaus hat gestern nachmittag H. „Frl. Jg.“ der Arbeiter Zeig im Streit seinen eigenen Vater erschossen und als er das Unglück sah, daß er angerichtet hatte, erhängte er sich selbst.

Frankfurt, 7. Aug. Die Expeditionsführer teile sind hier ohne Abmeldung wegen Lohnstreitigkeiten in den Kaufland getreten, so daß H. „Frl. Jg.“ der Witterberkehr vollständig ruht.

Wien, 6. Aug. Der dremische Staat überrascht heute die Eigentümer der von Preußen für die Bremerhavener Hafen-erweiterungen abgetretenen Ländereien durch die Bekanntmachung der sofortigen Enteignung, wodurch den Spekulationen vorgebeugt wird.

Potsdam, 7. Aug. Die Kaiserin ist heute nachmittag 1 Uhr 40 mit der Prinzessin Viktoria Luise nach Wilhelmshöhe bei Haffel abgereist.

Swinemünde, 7. August. Heute vormittag fuhr der Kaiser im Viererzug nach Haffel, wo er von dem Aussichtspunkt ein geschichtsmäßiges Schloß mit herrlichen Mauerwerk aus schwebenwände Ziele in Form von Kriegsschiffen des ersten Bataillons des Infanterieregiments Nr. 2 von den Forts der Swinemünde und einer Hauptbatterie besichtigte.

Königsberg, 7. Aug. Der hier tagende Ausschuß der deutschen Turnerschaft trat unter Vorsitz des Dr. G. G. (Vindeman) zu seiner ersten Vollversammlung zusammen. Verschieden sind nahezu sämtliche Kreise des Reiches. Die Verhandlungen der umfangreichen Tagesordnung wurden durch einen eingehenden Bericht des Vorsitzenden Dr. G. G. (Vindeman) und des Sekretärs des Ausschusses Professor Dr. K. W. (Gertin) eingeleitet.

Paris, 7. Aug. In einem an den „Globe“ gerichteten Schreiben erklärt das ehemalige Mitglied des Obersten Kriegsrats, General Langlois, daß nach seiner Anschauung die Festung Loui in einem Handstreich genommen werden könnte, vorausgesetzt, daß die Garnison in der erforderlichen Stärke vorhanden und die Lebensmittellieferung ausreichend wäre.

Paris, 7. Aug. Der „Figaro“ rühmt aus Louny: In Toulous kam es zu einem Zusammenstoß zwischen

Truppen und Bergarbeitern. Hierbei wurden mehrere Personen vermisst.

Helsingfors, 7. Aug. Gestern nachmittag versammelten sich auf dem Senatssplatz 20 000 Arbeiter und Mitglieder der gebildeten Stände zu einer gemeinsamen Kundgebung gegen die bevorstehende Einführung der kriegsgerichtlichen Beurteilung politischer Verbrechen.

Paris, 7. Aug. Ministerpräsident Rouvier begibt sich morgen auf einige Tage zur Erholung an den Genfer See.

Yemgo, 6. Aug. Die Wittermeldung, für Frau Kracht sei ein Gnadengesuch eingereicht worden, ist falsch. Es ist vielmehr beim Detektiv Richter ein Antrag auf Wiedernahme des Verfahrens gestellt worden, über den bisher keine Entscheidung getroffen ist.

Kanger, 7. August. Nach Meldungen aus Vorkajda ist der der marokkanischen Regierung gehörige Transportkammer „Turk“ gestern Abend dort angekommen. Der „Turk“ landete Truppen und Munition für Saida bestimmt.

Petersburg, 6. Aug. Die Beratungen über die Volksvertretung unter dem Vorbehalt des Kaisers des weisen deutlich, daß die Unmöglichkeit der Volksvertretung nun auch von der Zarenautorität anerkannt wird.

Belgrad, 7. Aug. Die Tagung der Slupischina wurde heute eröffnet. San Sebastian, 7. August. König Alfons fürzte gestern nachmittag bei einem Spazierritt mit seinem Pferde, ohne jedoch Schaden zu nehmen.

Konstantinopel, 6. Aug. Die Türker stellen H. „Frl. Jg.“ auf diplomatischem Wege an den schwedischen Botschafter das Gesuchen, die an dem Bombenattentat gegen den Sultan beteiligten Personen, die sich gegenwärtig in Luzern im Hotel Victoria aufhalten, zu verhaften und auszuliefern.

Der Kustand in Deutsch-Südwestafrika.

Bombay, 7. Aug. Die „Morning Post“ veröffentlicht ein Interview Sir Lewis Mitchell's, dem früheren Minister der Kapkolonie, der in Vertretung des Konsulatssekretärs der Kapkolonie längere Zeit hindurch die Politik der Kapkolonie gegenüber dem Hereroaufstand leitete.

Volkswirtschaft.

Kursblatt der Mannheimer Produktenbörse

nom 7. August.

Table with 2 columns: Commodity (e.g., Weizen, Roggen) and Price. Includes sub-sections for 'Kaffee' and 'Rohöl'.

Table for 'Weizenmehl' and 'Roggenmehl' with prices for different grades.

Deutsches Mehl... Österreichisches Petroleum... in Österreich...

Mannheimer Effektenbörse

nom 7. August. (Offizieller Bericht)

Heute notierten: Chem. Fabrik Goldenberg, Winkel 168 G., Brauerei Eisenmann...

Obligationen

Table of bonds and obligations with columns for issuer, amount, and price.

Aktien

Table of stocks with columns for company name, share type, and price.

Frankfurter Effektenbörse.

(Privattelegramm des General-Anzeigers.) Frankfurt a. M., 7. August. Mit Beginn der neuen Börsenwoche...

Schäftsverkehr sehr lebhaft. Der weitere Verlauf war ruhig. Staatsbahn und Kreditaktien...

Telegramme der Continental-Telegraphen-Compagnie.

Table of telegrams and exchange rates for various locations like London, Paris, and India.

Aktien industrieller Unternehmungen

Table of industrial stocks including companies like Bad. Anilin- und Soda-Fabrik, etc.

Bergwerks-Aktien

Table of mining stocks such as Bochumer, Bader, etc.

Bank- und Versicherung-Aktien

Table of bank and insurance stocks including Deutsche Bank, etc.

Aktien deutscher und ausländischer Transport-Unternehmen

Table of transport stocks like Deutsche Reichsbahn, etc.

Pfandbriefe, Prioritäts-Obligationen

Table of mortgage and priority bonds with various interest rates.

Berliner Effektenbörse.

(Privattelegramm des General-Anzeigers.) Berlin, 7. Aug. Die Börse eröffnete mit lebhaften Spekulationswerten...

Öffentlichung der Halbjahresbilanz von der angeblich ein Mehrertrag von 500 000 Kronen gegen das Vorjahr in Aussicht genommen...

Berlin, 7. August. (Schlußkurse.)

Table of closing exchange rates for various currencies and commodities.

W. Berlin, 7. August. (Telegr.) Nachbörse.

Table of secondary market exchange rates.

Pariser Börse.

Table of Paris market exchange rates for various goods.

Berliner Produktenbörse.

Berlin, 7. August. (Tel.) Produktenbörse. Das neuerdings wieder regnerische Wetter...

Berlin, 7. August. (Telegramm.) (Produktenbörse.)

Table of Berlin commodity market prices for wheat, rye, etc.

Best, 7. August. (Telegramm.) Getreidemarkt.

Table of grain market prices for wheat and rye.

Mannheimer Handels- und Marktberichte Getreide.

(Originalbericht des „Mannheimer General-Anzeigers“.) Das Geschäft in Weizen verlief diesen Monat bei kleiner Schwankung...

Das Geschäft in Weizen verlief diesen Monat bei kleiner Schwankung. Preise waren mitunter etwas höher...

Wir notieren Ende Juli 1905: Papaja Bahia Blanca Nr. 18,50; Rumänischer Weizen Nr. 18,25...

